

Römer 13, 8-14

gehalten:

am 30. November 2025 (1. Advent) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Gottes Wort, das der Predigt zu Grunde liegt, ist die Epistel zum 1. Advent und steht im 13. Kapitel des Römerbriefs. Darin schreibt der Apostel Paulus:

8) Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

9) Denn was da gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

10) Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11) Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

12) Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

13) Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Neid;

14) sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfällt.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten:

Lieber Herr Jesus Christus, wir beginnen heute ein neues Kirchenjahr und dürfen es wieder mit deinem Wort begehen. Wir danken dir dafür und bitten dich um den Heiligen Geist, dass er uns dein Wort zu Herzen gehen lässt und es uns zum himmlischen Vater führt, damit wir seine Liebe merken, von dir darin festgehalten werden und sie weitergeben an unseren Nächsten.
Amen.

Liebe Geschwister in Jesus Christus,

„Endlich beginnt die Adventszeit und damit die schönste Zeit im Jahr. It's the most wonderful time of the year!“ oder „Jetzt ist Advent – und alles rennt. It's the most stressful time of the year! Eine Feier jagt die nächste, Geschenke wollen gekauft

werden, viele Termine auf der Arbeit und im Berufsleben“. Was beschreibt wohl eher deine persönliche Stimmung? Oder vielleicht ist es auch etwas dazwischen: Eine Mischung aus Vorfreude und Anspannung?

Wenn die Adventszeit eines ist, dann ist sie vor allem eine Zeit der inneren Einkehr und Umkehr. Darauf weist die Farbe violett hin, die wir sonst am Buß- und Betttag sowie in der Passionszeit haben - auch Zeiten der inneren Einkehr und Umkehr.

Wir werden dazu ermutigt, diese heute beginnende Adventszeit bewusst dazu zu nutzen, um zur Ruhe zu kommen, um uns eine Zeit am Tag zu reservieren, die wir bewusst persönlich mit Gottes Wort verbringen. Damit **ziehen wir uns** nämlich jeden Tag aufs Neue den **Herrn Christus an** und legen uns die **Waffen des Lichts** an, wie Paulus schreibt. Gegen alles, was uns unseren Glauben kaputt machen und anfechten will.

Du kannst z.B. mit einem neuen Andachtsbuch beginnen. Du kannst ein Evangelium aus der Bibel anfangen zu lesen. Du kannst jeden Morgen ein anderes Adventslied laut singen/lesen. Weil Christus dir da begegnen will. Weil er dich versorgen will mit seinem Wort. Weil er sich freut, wenn du Zeit mit ihm verbringst. Weil er dir zeigen will, worum es eigentlich geht in der

Adventszeit: Um ihn, um Jesus Christus und um deinen Nächsten! Adventszeit: Die schönste Zeit im Jahr.

Und ich weiß, wie schwierig das im Alltag ist: „Jetzt ist Advent – und alles rennt.“ Da sind so viele Gedanken und Sorgen im Kopf, dass man sich gar nicht konzentrieren kann. Da sind die ganzen Dinge, die man sowieso erledigen muss und dann kommen vielleicht noch Extrasachen dazu. Und das soll ich jetzt auch noch machen? Ich hab doch keine Zeit...

Es ist erstaunlich wie schnell auf einmal Zeit da ist und wie sich Wichtiges von Unwichtigem trennt und sortiert, wenn besondere Situationen eintreten:

Nie hat man Zeit für die Verwandten... und dann gibt es auf einmal einen Notfall in der Familie, eine Erkrankung oder vielleicht eine Beerdigung und alle können zusammenkommen, weil sie sich gegenseitig trösten wollen. Weil sie einander beistehen wollen.

Oder: Da steht auf einmal unangekündigter Besuch vor der Tür, der von weit her kommt. Und auf einmal ist es möglich, alles stehen und liegen zu lassen, um den Gast hereinzubitten.

Paulus schreibt von solch einem Gast, der auf dem Weg zu uns ist und der jederzeit kommen kann: Unser Herr Jesus Christus!

Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

Wörtlich heißt es hier: „Unsere Rettung ist da.“ Das heißt: Christus steht vor der Tür!

Und unsere Reaktion? „Endlich beginnt die Adventszeit von Christus und damit die schönste Zeit im Leben“ oder „Jetzt ist Christi Ankunft, Advent – und alles rennt. Dann muss ich ja noch mehr erledigen, wenn er bald kommt“?

Es ist erstaunlich wie schnell auf einmal Zeit da ist und wie sich Wichtiges von Unwichtigem trennt und sortiert, wenn besondere Situationen eintreten: Wenn Christus wiederkommt. Und das wird passieren. Wir haben es am letzten Sonntag im Gleichnis von den 10 Jungfrauen gehört und vorhin im Glaubensbekenntnis von ihm bekannt: ...*von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.*

Was müsste vielleicht noch alles erledigt werden? Paulus schreibt es der Gemeinde in Rom und damit auch uns:

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Ge-

setz erfüllt. [...] »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Liebe deinen Nächsten! Das ist es, was uns aufgetragen ist. Wenn Christus heute wiederkommt oder morgen oder wann auch immer, dann sagt uns Paulus, dass unsere Zeit abläuft, dem Nächsten noch Gutes zu tun.

Oftmals denkt man: „Wenn Christus heute wiederkommt, dann muss ich noch für mich selbst sorgen, damit ich ja gerettet werde.“ „Nein“, sagt Paulus. „Nein“, sagt Christus. Du bist bereits gerettet durch Christi Leiden und Sterben. Sein Blut, das er am Kreuz vergossen hat, bringt dich in den Himmel. Er hat dir am Tag deiner Taufe die Kleider der Gerechtigkeit angezogen (Galater 3,27). Christus hat das Gesetz für dich erfüllt. Deine Rettung ist nahe. Du bist frei, dem Nächsten Gutes zu tun – gerade jetzt in der Adventszeit!

Und doch geraten wir immer wieder in Versuchung und tun das auch, den Blick von Gott und unserem Nächsten wegzunehmen, den Herrn Christus abzulegen und ausschließlich auf uns zu schauen. Paulus schreibt:

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Neid; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfällt.

Was müssen das für Zustände in Rom gewesen sein? Da wurde gefressen oder gesoffen. Da gab es Unzucht, sprich: sexuelle Zügellosigkeit, Streit, Eifersucht, Neid... Und der Mensch hat sich seitdem nicht geändert. Vielleicht passiert es nicht so offensichtlich wie damals in Rom, aber im Verborgenen geschieht das weiterhin. Und was bringt gerade das Internet neben viel Segen auch viel Böses mit sich: Mit Botschaften, die man schreibt, um dem anderen zu schaden, mit Bildern und Videos, die man anschaut, und damit „den Begierden verfällt“, wie Paulus schreibt.

So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Gottes Wort hat Kraft und es hat Macht, Menschen vom Bösen, vom Blick auf sich selbst wegzubringen und auf Christus und seinen Advent zu richten.

Diese Textstelle aus dem Römerbrief hat z.B. dafür gesorgt, dass eine bekannte Person zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Diese Person lebte unverheiratet 15 Jahre lang mit einer Frau zusammen, zeugte einen Sohn und lehnte die Bibel ab, hing mehreren griechischen und römischen Philosophen an. Im weiteren Verlauf seines Lebens hatte er mehrere Affären und rutschte in eine tiefe Lebenskrise, weil er merkte, dass er keinen festen Halt hat.

Und dann las er diese Textstelle aus dem Römerbrief und beschreibt das, was dann folgt, so: „*[Da] strömte das Licht der Gewissheit in mein Herz, jegliche Finsternis des Zweifels war verschwunden.*“ (Aus: Confessiones, 8. Buch, 12. Kap./29. Abschn.)

Die Rede ist vom Kirchenvater Augustin. Er merkte, dass er mit seinem Leben, egal wie gut oder schlecht er es führt, vor Gott nicht bestehen kann und einzig und allein Christus und das, was er auf Golgatha für ihn getan hat, ihn retten kann. Paulus schreibt ja: **Wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.** Und: **Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist**

nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Christus liebt uns so sehr und erfüllt für uns das Gesetz.

Der Gedanke, dass du jetzt noch schnell etwas Gutes für deinen Nächsten tun musst, damit du am Ende ja gerettet wirst, ist fatal, denn dann bringt dich nicht die Liebe zu Gott und deinen Nächsten, sondern die Angst vor Strafe, die Angst vor dem „Ich-komme-am-Ende-zu-kurz“.

Vielmehr macht doch gerade diese Liebe Christi zu uns, dass wir frei sind, dem Nächsten Gutes zu tun, weil er oder sie genauso geliebt von Gott ist wie wir.

Paulus schreibt:

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt und unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

Mit anderen Worten: Die Zeit läuft ab, dass du deinen Nächsten lieben, ihm etwas Gutes tun kannst. Deshalb: Erweise ihm deine Liebe! Und tue das auch ohne die Erwartung zu haben, dass Liebe erwidert wird.

Die Kirche gedenkt am heutigen 30. November des Apostels Andreas, der genau das getan hat. Er ist der Bruder von Simon

Petrus und war als Missionar im östlichen Europa und Vorderasien tätig.

Es wird berichtet, dass Christus diesen Andreas benutzte, um die Frau des römischen Provinzstatthalters Ägeas im griechischen Patras zum Glauben zu führen. Allerdings störte das diesen Ehemann Ägeas so sehr, dass er verlangte, dass seine Frau ihren Glauben widerrufen sollte, was sie nicht tat.

Andreas wurde daraufhin gekreuzigt. Um seine Leiden zu verlängern, ordnete er an, ihn ans Kreuz zu binden, anstatt zu nageln. Nach der Überlieferung war das ein Schrägkreuz, also ein x-förmiges Kreuz, weshalb das Kreuz an Bahnübergängen „Andreas-Kreuz“ genannt wird.

Andreas wusste, dass sein irdisches Ende gekommen war. **Unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.**

Er wusste, dass die Zeit abläuft... um Gutes zu tun und den Nächsten zu lieben.

Zwei Tage soll er da den Berichten nach gehangen habe und was tat er? »**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**« Er erzählte den Vorbeiehenden von Jesus Christus und tat ihnen damit das Beste, was ihnen passieren konnte.¹

¹ Vgl. <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Andreas.htm>

Liebe deinen Nächsten! Wer das ist, kannst du nicht googlen oder eine App fragen. Aber das sind die Menschen, die Gott direkt in dein Umfeld stellt. Schau einmal in den kommenden Wochen, wo das der Fall sein könnte: Wie wäre es mit einem Kompliment, einem Lob der Kollegin oder dem Nachbarn gegenüber? Auch für Dinge, die sie sowieso immer tun, aber vielleicht hat ihnen noch nie jemand dafür gedankt?

Wie wäre es mit einem Dank für die Arbeit an die Person an der Kasse im Supermarkt, die seit Stunden versucht, die langen Schlangen einigermaßen freundlich zu bedienen?

Wie wäre es mit einer E-Mail oder einem Brief, den du in dieser Woche an jemanden schickst, bei dem du dich lange nicht gemeldet hast? Oder du schickst jemandem das neue Heft vom Amt für Gemeindedienst?

Wie wäre es mit einem Besuch bei einem einsamen oder kranken Menschen in diesen Tagen?

Noch einmal: Es geht nicht darum, uns damit den Himmel zu verdienen, sondern Christus hat uns seine selbstlose Liebe erwiesen und diese prägt uns – auch wenn all unser Tun unvollkommen bleibt oder wir scheitern. Denn so singen wir es jetzt:

*Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt*

von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesicht kam euch die Rettung her. (ELKG² 322, 4)

Jetzt ist Advent – und alles rennt ... zum Nächsten. Endlich beginnt die Adventszeit und damit die schönste Zeit im Jahr durch Christus für deinen Nächsten... und für dich und mich!
Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)